

**Weltenergierat: echte Energiewende nur auf europäischer Ebene machbar**

- **Deutschlands Energiepolitik muss Europa überzeugen**
- **Stromversorgungssystem stößt an seine Grenzen**
- **Gesellschaftlicher Konsens ist Voraussetzung für erfolgreiche Energiewende**

Anlässlich der Vorstellung seiner neuen Publikation „**Energie für Deutschland 2011**“ fordert der Weltenergierat - Deutschland eine verstärkte Abstimmung der deutschen Energiepolitik innerhalb Europas. Das deutsche Energiesystem ist integraler Bestandteil eines gesamteuropäischen Verbundsystems, sodass nationale Energiepolitik ganz Europa beeinflusst. „Die Konsequenzen, die durch unsere Energiewende verursacht werden, müssen auch von unseren Nachbarn getragen werden. Deutschland möchte mit seiner Energiepolitik Vorbild sein, wird aus dem Ausland jedoch gerade mit Blick auf Kosteneffekte und die Versorgungssicherheit kritisch gesehen. Dies macht deutlich, dass wir stärker als bisher für den deutschen Weg in der Energiepolitik werben und gleichzeitig die europäischen Belange berücksichtigen müssen“, so der Präsident des Weltenergierat – Deutschland, Jürgen Stotz.

Insbesondere im Hinblick auf den zukünftigen Ausbau erneuerbarer Energien ist die Einbettung in einen gesamteuropäischen Kontext unumgänglich. In seiner neuen Publikation belegt der Weltenergierat, dass es für die Integration Erneuerbarer in das Stromversorgungssystem einer weitreichenden Anpassung entlang der gesamten Wertschöpfungskette bedarf. Die derzeitigen Strukturen sind nicht auf regional ungleich verteilte, schwankende und schwer prognostizierbare Stromerzeugung ausgelegt – wie sie die gesteigerte Einspeisung von Strom aus Wind- und Photovoltaik erfordert. Es braucht daher ein Zusammenspiel verschiedener Maßnahmen über die nationalen Grenzen hinaus, die zur effizienten Integration erneuerbarer Energien führen: hierzu gehören insbesondere Ausbau und Optimierung der Netzkapazitäten, flexiblere Steuerung von Erzeugung und Nachfrage sowie die Erschließung neuer Speicherkapazitäten. „Wir brauchen einen Konsens darüber, welche Schritte in welchem Zeitrahmen umgesetzt werden können und welche Kosten Unternehmen und Verbrauchern zugemutet werden können. Deutschland braucht daher unbedingt ein begleitendes Monitoring auf seinem energiepolitischen Weg“, so Stotz.

Ebenso wie in Europa Einigkeit über den Weg hin zu einer nachhaltigen und sicheren Energieversorgung erreicht werden muss, so ist auf nationaler Ebene der breite gesellschaftliche Konsens die Voraussetzung für eine erfolgreiche Energiewende. Stotz sieht dabei alle gesellschaftlichen Akteure - insbesondere Umweltverbände, Parteien, Wirtschaft und Wissenschaft - in der Pflicht, gemeinsam für die Transformation des Energiesystems einzutreten. „Das Allgemeinwohl muss beim Umbau des Energiesystems im Mittelpunkt stehen. Es ist wichtig, dass der Trend der Individualisierung langfristigen politischen Zielen nicht entgegensteht.“ Bürger sollten von Beginn an auf faire Weise in Planungsprozesse von Infrastrukturprojekten eingebunden werden – doch sollten Entscheidungen demokratisch legitimer Akteure zugleich anerkannt werden, um die nötige Planungssicherheit zu gewährleisten.

**Ansprechpartner:**

Dr. Carsten Rolle, Geschäftsführer  
Tel: 030 2061 6750  
E-Mail: [rolle@weltenergierat.de](mailto:rolle@weltenergierat.de)

Alexander Zafiriou, Senior Advisor  
Tel: 030 2061 6750  
E-Mail: [zafiriou@weltenergierat.de](mailto:zafiriou@weltenergierat.de)